

# Results 2003

Geschäftsbericht



Deutsche Bank Luxembourg



# Unsere Identität

## Ein klares Leitbild

Wir wollen der weltweit führende Anbieter von Finanzlösungen für anspruchsvolle Kunden sein und damit nachhaltig Mehrwert für unsere Aktionäre und Mitarbeiter schaffen.

## Unsere Marke

Wir verfügen nicht nur über ein ausgezeichnetes Geschäftsmodell mit weltweiten Ressourcen, fundierten Marktkenntnissen und exzellentem Know-how, sondern auch über hervorragende Mitarbeiter mit dem Willen zum Erfolg. Wir denken weiter, arbeiten härter und leisten mehr: **Deutsche Bank. Leistung aus Leidenschaft.**

## Unsere Werte

**Kunden-Fokus.** Der Kunde steht im Mittelpunkt aller unserer Aktivitäten. Wir orientieren uns kompromisslos an seinen Zielen und Wünschen.

**Teamwork.** Die Vielfalt unserer Mitarbeiter und Geschäftsfelder macht uns in der Zusammenarbeit erfolgreich.

**Innovation.** Wir stellen herkömmliche Ansätze immer wieder in Frage und entwickeln neue Lösungen zum Nutzen unserer Kunden.

**Leistung.** Leistung bestimmt unser Handeln.

**Vertrauen.** Unser Handeln ist von Verlässlichkeit, Fairness und Ehrlichkeit geprägt.

# Geschäftsbericht





Overview  
Events  
Controlling  
Treasury & Global Markets  
Group Technology and Operation  
International Loans  
Personal  
Private Wealth Management

Wir sind unter der Adresse [www.deutsche-bank.lu](http://www.deutsche-bank.lu) auch online für Sie zu erreichen. Der Geschäftsbericht 2003 ist hier ebenfalls verfügbar.

## Deutsche Bank Luxembourg S.A.

- 4 Verwaltungsrat
- 5 Geschäftsleitung
- 6 Bericht des Managements
- 10 Finanzplatz Luxemburg

## Geschäftsbereiche und divisionale Funktionen

- 13 International Loans
- 14 Private Wealth Management
- 14 Treasury & Global Markets
- 15 Sonstige Geschäftstätigkeiten
- 17 Divisionale Funktionen

## Jahresabschluss

- 21 Lagebericht
- 24 Bilanz
- 25 Gewinn- und Verlustrechnung
- 26 Anhang/Erläuterungen

## Bestätigung

- 47 Bericht des Abschlussprüfers

# Verwaltungsrat

**Dr. Tessen von Heydebreck** Chairman. Member of the Board of Managing Directors and Member of the Group Executive Committee of Deutsche Bank AG

**Ernst Wilhelm Contzen** Chief Executive Officer

**Detlef Bindert** Group Treasurer of Deutsche Bank AG

**Werner Helmut Steinmüller** Chief Operating Officer of CIB – Global Banking Division of Deutsche Bank AG (since June 2003)

**Bruno Meier** Global COO Private Wealth Management Division and Chief Executive Officer of Deutsche Bank (Suisse) S.A. (since September 2003)

**Dr. Jürgen Bilstein** Partner Roland Berger Strategy Consultants (until June 2003)

**Pierre de Weck** Global Head of Private Wealth Management of Deutsche Bank AG (until September 2003)

## Geschäftsleitung



**Ernst Wilhelm Contzen**

Chief Executive Officer, Private Wealth Management, Divisional Functions  
(rechts)

**Klaus-Michael Vogel**

Treasury & Global Markets, International Loans (links)

Bronze „Clitunno“, 1989/90 von Markus Lüpertz vor dem Eingang der Deutschen Bank Luxembourg

## Bericht des Managements

**Wirtschaftsaufschwung eingeläutet?** Die Weltwirtschaft nimmt wieder Fahrt auf. Seit Mitte des abgelaufenen Geschäftsjahres zeigen Konjunkturindikatoren und Aktienmärkte wieder nach oben. Diese ersten positiven Signale stehen unter dem Vorbehalt des wiederkehrenden Anlegervertrauens und der weiterhin bestehenden Unsicherheit hinsichtlich der Nachhaltigkeit des Wirtschaftsaufschwungs vor allem in den USA.

Der Deutschen Bank Luxembourg gelang es in dieser Situation erneut, ein respektables Geschäftsergebnis zu erzielen.

Der vom Deutsche Bank Konzern eingeschlagene Konsolidierungskurs, verbunden mit der Fokussierung auf Kerngeschäftsfelder, hat die Deutsche Bank Luxembourg in den letzten Jahren maßgeblich geprägt.

Unsere geschäftliche Ausrichtung basiert nun ausschließlich auf den drei Geschäftsfeldern International Loans, Private Wealth Management und Treasury & Global Markets.

Im Rahmen der Veräußerung eines Immobilienportfolios eigener Gebäude durch den Deutsche Bank Konzern wurde auch das Bankgebäude auf dem Kirchberg verkauft. Der Abschluss eines langjährigen Lease-Agreements verdeutlicht das Bekenntnis der Deutschen Bank zum Finanzplatz Luxemburg.

Im September 2003 erfolgte der Verkauf unserer ursprünglichen Beteiligung am Luxemburger Satellitenbetreiber SES Global. Die Transaktion fand im Einklang mit der Konzernpolitik der Deutschen Bank statt. Diese sieht die Konzentration auf die Kernkompetenzen und den Abbau von Minderheitsbeteiligungen vor.

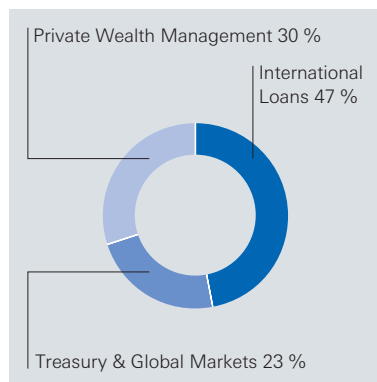
Unser Blick ist damit zukünftig noch stärker auf unsere operative Leistungsfähigkeit gerichtet.

Als innovativer Finanzdienstleister haben wir unsere Struktur an den Anforderungen des Marktes ausgerichtet und stellen unser hohes Know-how in International Loans, Private Wealth Management und Treasury & Global Markets ständig unter Beweis.

**Erfreuliches Ergebnis.** Die Deutsche Bank Luxembourg erzielte im Geschäftsjahr 2003 ein erfreuliches Ergebnis, das durch einige Sondertransaktionen positiv beeinflusst wurde. Trotz alledem liegt unser Fokus eindeutig auf der operativen Stärke unserer Geschäftsbereiche.

International Loans liefert weiterhin den größten Ergebnisbeitrag, auch wenn das Geschäft 2003 rückläufig war. Die Konzentration des europäischen Kreditgeschäfts auf die Deutsche Bank Luxembourg bestätigt

**Verteilung der operativen Erträge der Kerngeschäftsfelder**





unsere zentrale Position bei der Administration des Kreditportfolios der Deutschen Bank.

Dem Private Wealth Management gelang es im Jahr 2003 sowohl das Bereichsergebnis wie auch das verwaltete Anlagevermögen zu steigern. Kontinuität in der persönlichen Kundenbetreuung, verbunden mit einem Angebot innovativer Finanzprodukte, bilden die Grundlage für eine weitere Expansion des Privatkundengeschäftes in Luxemburg.

Der Ergebnisbeitrag von Treasury & Global Markets lag im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich über den Zielvorgaben. Der Bereich festigte seine Stellung im Liquiditätsmanagement des Deutsche Bank Konzerns und stellte mit einigen komplexen Sondertransaktionen seine Flexibilität und sein Know-how unter Beweis.

**Auslagerung von Geschäftsbereichen.** Der Mitarbeiterstand zum Ende des Geschäftsjahres 2003 beträgt 316 und spiegelt den Konzentrationsprozess der Deutsche Bank Gruppe auf die Kerngeschäftsfelder wider. Die Auslagerung von Geschäftsbereichen ging mit dem Übergang von Mitarbeitern zu neuen Arbeitgebern einher und war damit größtenteils ursächlich für den Rückgang der Mitarbeiterzahlen der Deutschen Bank Luxembourg.

Unser Augenmerk liegt auf der Entwicklung der persönlichen und fachlichen Kompetenz unserer Mitarbeiter. Deshalb stellen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen einen elementaren Bereich unserer Personalarbeit und eine bedeutende Investition in die Zukunftsfähigkeit der Deutschen Bank Luxembourg dar.

**Veranstaltungen.** Im Geschäftsjahr 2003 war die Deutsche Bank Luxembourg Gastgeber für eine Reihe kultureller und sportlicher Veranstaltungen. Seit 1970 ist die Deutsche Bank Luxembourg im Großherzogtum ansässig und bringt durch ihr öffentliches Engagement ihre Verbundenheit zu Land und Gesellschaft zum Ausdruck.

Das Geschäftsjahr wird traditionell von unserer Kunstaussstellung und unserem Weihnachtskonzert eingerahmt.

Im Frühjahr fand die Vernissage zur Ausstellung von Klaus Rinke in unseren Räumlichkeiten statt. Die spektakulären Installationen des Künstlers beeindruckten Gäste und Mitarbeiter gleichermaßen.

Die Kundenhalle der Deutschen Bank Luxembourg bot den festlichen Rahmen für das Weihnachtskonzert, den das Orchester „Beethoven Academie“ meisterlich mit Werken von Mozart und Mendelssohn Bartholdy füllte.



Dr. Hans-Joachim Körber (Mitte), Vorsitzender des Vorstandes der Metro AG, spricht anlässlich des Luxemburger Finanzmarkt-Forums 2003, eine gemeinsame Veranstaltung der Deutschen Bank Luxembourg, vertreten durch Herrn Ernst Wilhelm Contzen (links), und der Börsen-Zeitung, vertreten durch Herrn Claus Döring, Chefredakteur (rechts)

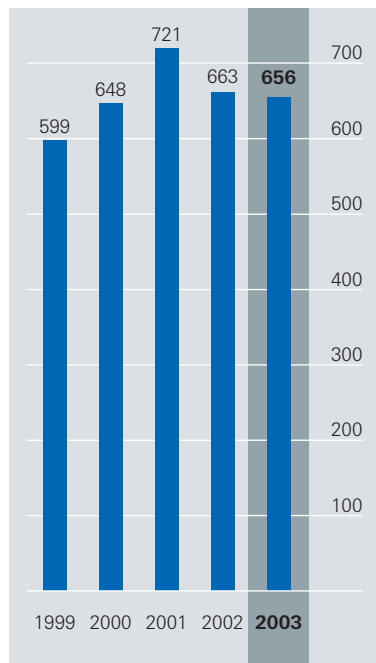
Dem Ruf des Luxemburger Finanzmarkt-Forums folgten auch 2003 renommierte Gastredner aus Politik und Wirtschaft. Hauptredner der Vorabendveranstaltung war in diesem Jahr Dr. Hans-Joachim Körber, Vorstandsvorsitzender der Metro AG. Dem Budget- und Justizminister Luxemburgs Luc Frieden war es vorbehalten den Eröffnungsvortrag zum Finanzmarkt-Forum zu halten. Das fachkundige Publikum nutzte die Gelegenheit im Anschluss an die interessanten Vorträge, in angeregte Diskussionen mit den Referenten einzusteigen. Das positive Echo lässt uns erwartungsvoll auf das Finanzmarkt-Forum 2004 blicken.

**Ausblick.** Die Deutsche Bank Luxembourg ist darauf ausgerichtet, ihren Kunden in den drei Kernaktivitäten International Loans, Private Wealth Management und Treasury & Global Markets erstklassigen Service und innovative Produktlösungen anzubieten. Unsere schlanken Geschäftsstrukturen, die hohe Leistungsfähigkeit unserer Geschäftsfelder und ein effektives Kostenmanagement bilden die Grundlage für eine positive Zukunft der Bank in Luxemburg.

# Finanzplatz Luxemburg

## Entwicklung der Bilanzsumme der Luxemburger Banken

in Mrd €



**Konjunkturerholung.** Die weltweite Konjunktur ist 2003 wieder in Gang gekommen. Die USA bleiben weiterhin die Lokomotive der Weltwirtschaft. Allerdings ist die Nachhaltigkeit des Aufschwungs mit einigen Fragezeichen versehen. Denn neben den bestehenden geopolitischen Risiken lasten die hohen Haushalts- und Leistungsbilanzdefizite auf der Konjunkturerholung.

In Euroland zeigt sich die Situation noch ungewisser. Die dürftige Binnen- nachfrage und die starke Aufwertung des Euro stellen den moderaten Aufschwung auf eine schwierige Probe.

Nach drei Jahren Wachstumsschwäche zeigen auch die Aktienmärkte seit Mitte 2003 wieder nach oben.

Die Wachstumsraten der Luxemburger Wirtschaft haben sich, nach dem beachtlichen Rhythmus der Neunzigerjahre – zwischen 1997 und 2000 durchschnittlich 8 % – und der abrupten Abkühlung 2001, inzwischen mit 1,2 % um den EU-Durchschnitt eingependelt.

Die unter Druck geratene Finanzindustrie setzte die 2002 begonnenen Konsolidierungsmaßnahmen fort. Dies wirkt sich nicht zuletzt in den weiter sinkenden Beschäftigtenzahlen aus. Zum Jahresultimo waren rund 27.000 Personen im Finanzsektor beschäftigt; rund 600 weniger als vor Jahresfrist. Im Zuge der anhaltenden Konsolidierungs- und Konzentrationsbestrebungen ist auch die Zahl der am Platz ansässigen Banken weiter rückläufig und betrug zum Jahresende 169 (Vorjahr: 177). Die größte nationale Gruppierung trug am stärksten zu diesem Rückgang bei: Von 56 Instituten deutscher Herkunft zu Jahresbeginn waren Ende 2003 nur noch 49 in Luxemburg vertreten.

Das Ergebnis vor Risikovorsorge der Luxemburger Banken von 4,2 Mrd € (–8,1 %) muss mit zwei Fußnoten versehen werden. Zum einen belastete ein sehr schwaches erstes Halbjahr das Ergebnis und zum anderen realisierten die Luxemburger Banken im Vorjahr hohe Sondereffekte. Prominentes Beispiel ist der Verkauf der Cedel-Beteiligungen der Luxemburger Banken mit einem Gesamtwert von 0,85 Mrd €.

Bei der Anzahl der Fonds setzte im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Konsolidierung ein, während sich das Fondsvolumen im Vergleich zum Vorjahr vergrößerte. Ende Dezember 2003 waren 7.500 Fonds und Unterfonds mit einem Volumen von rund 950 Mrd € in Luxemburg eingetragen.

**EU-Zinsbesteuerung.** Im Januar des abgelaufenen Geschäftsjahres haben sich die Finanzminister der Europäischen Union auf einen Kompromiss zur Zinsbesteuerung geeinigt. Dieser sieht die Einführung des automatischen Informationsaustausches ab 2005 vor. Davon ausgenommen sind Belgien, Österreich und Luxemburg. In diesen Staaten wird eine Quellensteuer auf Zinseinkünfte von EU-Steuerzahlern eingeführt. Diese Quellensteuer wird stufenweise von 15 % auf 35 % im Jahr 2011 ansteigen.

Die EU-Richtlinie wurde im Juni 2003 formell verabschiedet.

Das Inkrafttreten der Richtlinie ist aber von der Zustimmung und der Einführung entsprechender Maßnahmen von Drittländern abhängig.

**Perspektive für Luxemburg.** Mit zunehmender Europäisierung und Harmonisierung der Fiskalgesetzgebung schwinden die souveränen Standortvorteile Luxemburgs. Besonders der Finanzsektor ist noch mehr gefordert, innovative Produkte und Dienstleistungen anzubieten und sich so einen Wettbewerbsvorteil zu sichern. Qualität und Produktpalette werden zunehmend zur Differenzierung von anderen Finanzzentren an Wert gewinnen.

Vor diesem Hintergrund ist das konstruktive Zusammenwirken von Regierung, Behörden und Unternehmen eine wesentliche Stärke des Finanzplatzes und dient als Ausgangsbasis für eine erfolgreiche Zukunft.

Als Hauptstütze der Luxemburger Wirtschaft ist eine positive Entwicklung des Finanzsektors für den gesamten Standort von großer Bedeutung. Das Wirtschaftswachstum lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 1,2 %. Für das Jahr 2004 wird mit einer leichten Verbesserung auf 2,0 % gerechnet.

Die Entwicklung des Geschäftsjahres 2004 in Luxemburg hängt aber nicht zuletzt von der Stabilität des Konjunkturaufschwungs und der Nachhaltigkeit der Börsenhausse in Europa und den USA ab.



Unser internationales  
„Private Wealth Management“-Team

# Geschäftsbereiche

## International Loans

Die sich bereits im Vorjahr abzeichnende selektive Kreditvergabe hielt auch im Geschäftsjahr 2003 weiter an. Das schwierige wirtschaftliche Umfeld in vielen Ländern unseres europäischen Kernmarktes sowie der anhaltende Druck zur Reduzierung risikogewichteter Aktiva ließen Neugeschäfte nur in begrenztem Umfang zu.

Dennoch gelang es, das Volumen gezogener und vorgemerakter Linien im Jahresverlauf mit rund 21 Mrd € nahezu stabil zu halten. Hierbei machte sich die Rückführung einzelner Finanzierungen für ehemalige Konzerngesellschaften deutlich bemerkbar. Zudem wirkte sich die starke Abwertung des US-Dollar reduzierend auf das Kreditvolumen aus. Einen positiven Effekt hatte dagegen die Übernahme des restlichen Kreditportfolios der Deutsche Bank/DB Ireland plc. und erste Überträge aus dem European Loan Concentration Project. Unter diesem Projekt ist die Konzentration des Kreditgeschäfts mit europäischen Großkunden nach Luxemburg, als einem von weltweit vier verbleibenden Loan Administration Hubs, vorgesehen. Die Teilprojekte für Belgien und die Niederlande konnten bereits erfolgreich abgeschlossen werden; Teilprojekte für andere europäische Länder befinden sich auf gutem Wege.

Nach der Einführung von LS2 als konzernweitem Kreditverwaltungssystem pilotierte die Deutsche Bank Luxembourg mit DBLoandoc für ein weiteres weltweit genutztes System. Diese elektronische Kreditakte erlaubt innerhalb des Konzerns weltweit Zugriff auf alle relevanten Kreditdokumente und ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum „papierlosen“ Büro.

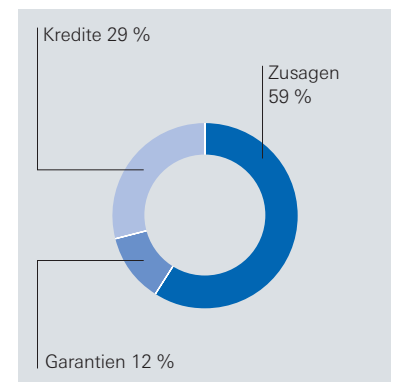
Die Risikoentwicklung des Kreditportfolios wurde entsprechend den Konzernrichtlinien in enger Abstimmung mit den zentralen Risikoabteilungen der Deutsche Bank Gruppe überwacht. Für alle erkennbaren Risiken wurde in ausreichender Weise Vorsorge getroffen. International Loans war auch im Berichtsjahr der ertragsstärkste Bereich der Deutschen Bank Luxembourg.

**Agency Services.** Aufgrund der allgemeinen Zurückhaltung bei der Kreditvergabe verringerte sich die Zahl der betreuten Agencies für syndizierte Kredite. Sie bewegte sich dennoch auf einem zufriedenstellenden Niveau und spiegelt die hohe Servicequalität wider, die uns durch ein hervorragendes Ergebnis in einer Befragung unserer externen Kunden attestiert wurde.

**Ausblick.** Wir gehen davon aus, den Loan-Concentration-Prozess im Jahr 2004 abzuschließen. Das hierdurch bedingte Wachstum wird die Stellung der Deutschen Bank Luxembourg als kontinentaleuropäischer Loan Administration Hub weiter festigen.

## International Loans

insgesamt 21 Mrd € betreutes Kreditvolumen



### Private Wealth Management

Im Bereich Private Wealth Management konzentrieren wir uns mit 114 Mitarbeitern auf die individualisierte Betreuung von Privatvermögen. Dabei hat die Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr 2003 ihre erfolgreichen Anstrengungen zur Akquisition, insbesondere der internationalen Klientel, weiter verstärkt. Auf stabiler Kundenbasis konnte das Anlagevermögen um 10 % auf 5,5 Mrd € gesteigert werden.

Die unseren Kunden angebotene Produktpalette wurde im Laufe des Jahres kontinuierlich durch weitere innovative Lösungen ergänzt. Zusätzlich wurde die Zusammenarbeit mit externen Partnern im Sinne einer offenen Produktarchitektur intensiviert. Eine der erfolgreichsten Markteinführungen war das Ende 2002 aufgelegte Versicherungspaket DB Life LuxPlus®, das im abgelaufenen Geschäftsjahr von unseren Kunden in hohem Maße in Anspruch genommen wurde.

Die wesentliche Stärke unserer Dienstleistung liegt im persönlichen Service, den wir in der Vermögensverwaltung, der Beratung oder der Strukturierung komplexer Vermögensanlagen bieten. Dieser persönliche Service wird unterstützt durch generationsübergreifende Partnerteams, mit denen wir unseren Kunden die Kompetenz und das Wissen von Finanzexperten sichern und eine Kontinuität in der Kundenbetreuung ermöglichen. Im Hinblick auf unsere internationalen Kunden liegt unser besonderer Fokus auch in der muttersprachlichen Betreuung.

### Treasury & Global Markets

**Operative Ergebniserwartung deutlich übertroffen.** Im Geschäftsjahr 2003 gelang es Treasury & Global Markets, das geplante Ergebnis trotz schwieriger Rahmenbedingungen deutlich zu übertreffen.

Der Bereich Treasury ist ein wesentlicher Akteur im Liquiditätsmanagement des Deutsche Bank Konzerns. Das gestiegene Geschäftsvolumen der Deutschen Bank Luxembourg ist ein klarer Beleg dafür und verdeutlicht zugleich die hohe Expertise unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

**Emissionen.** Nicht zuletzt im Rahmen einiger sehr komplexer Transaktionen, wie der Emission eines Convertible Bonds mit einem Volumen von 925 Mio US-Dollar, konnten wir die Flexibilität und das Know-how dieser Abteilung belegen. Damit gelang es, die Stellung von Treasury & Global Markets innerhalb der Deutsche Bank Gruppe weiter auszubauen.



Die Trading- und Sales-Aktivitäten der Global-Markets-Bereiche erwiesen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr als Basis unseres guten Ergebnisses. Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung wurde das Zinsrisiko in effektiver Weise gemanagt und richtig eingeschätzt.

Eine weitere Kernaufgabe von Global Markets ist die Akquisition von Bankeinlagen, die eine wichtige Refinanzierungsquelle für den Deutsche Bank Konzern darstellen. Hier gelang es uns, das hohe Niveau des Vorjahres zu halten.

### **Sonstige Geschäftstätigkeiten**

Im vierten Quartal 2002 nahm die Abteilung Corporate Services Division (CSD) ihre Tätigkeit auf. In diesem Geschäftsfeld führt die Deutsche Bank Luxembourg sowohl gruppenintern als auch für externe Kunden die Domizilierung von Gesellschaften im „Capital Markets and Structured Investments & Products“-Bereich durch. In Verbindung mit der Domizilierung werden hauptsächlich Management- und Buchhaltungsdienste angeboten. Insgesamt akquirierte CSD bis zum Jahresende 2003 45 Mandate für Domizilierung und Management von Gesellschaften.

Der Bereich Trust and Security Services bietet die Dienstleistungen Paying Agency, Listing und Corporate Services an.

Das Team Personalabteilung



## Divisionale Funktionen

### Personal

Das Jahr 2003 stand – wie für den gesamten Konzern – auch für den Personalbereich unter dem Zeichen der Konsolidierung. Das Ziel einer stabilen Personalstrategie wurde eingelöst. Zum Ende des Jahres 2003 waren bei der Deutschen Bank Luxembourg 316 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 350 Mitarbeiter). Der Rückgang der Mitarbeiterzahl erklärt sich durch den Wechsel von 18 Mitarbeitern zu IBM (Auslagerung IT-Infrastruktur und Rechenzentrum) und von 8 Mitarbeitern zu State Street Bank (Verkauf Depotbank). Darüber hinaus baute die Bank im Verlauf des Geschäftsjahres 8 Stellen ab.

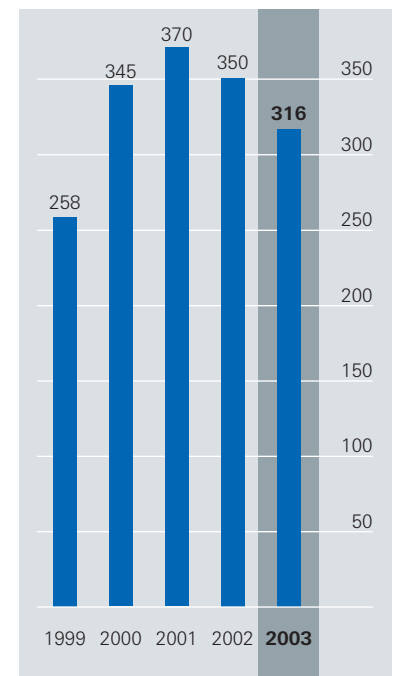
Mit fortschreitender Globalisierung des Konzerns wird es auch für die Deutsche Bank Luxembourg notwendig, ihre Vergütungs- und Bonusysteme den weltweit in der Bank angewandten Standards anzupassen. Aus diesem Grund ist die Bank im August von ihrem alten Zielbonusystem in das diskretionäre Bonussystem übergewechselt. Das für den diskretionären Bonus grundlegende Prinzip ist die unmittelbare Orientierung an der individuellen Leistung des Mitarbeiters. Die daraus resultierende Motivation soll den Erhalt des hohen Leistungsniveaus gewährleisten und die Umsetzung der kurz- und mittelfristigen Ziele der Bank unterstützen. Damit in Verbindung stehen die klaren Erwartungen der Bank an den Beitrag des Einzelnen.

Auch auf dem Gebiet der sozialen Sicherung war die Bank im Jahr 2003 aktiv. Im Rahmen der Vereinheitlichung der bestehenden Versorgungsordnungen und der Anpassung an das Luxemburger Betriebsrentengesetz hat die Deutsche Bank Luxembourg die bisherigen Pensionszusagen in einen einheitlichen Beitragsplan überführt. Die Beiträge werden durch das Einstellen in den Pensionsfonds der Deutschen Bank AG abgesichert. Das Verfahren wird im Frühjahr 2004 abgeschlossen sein.

Mit der Bereitstellung des Beitragsplans für alle Mitarbeiter bietet die Bank ein innovatives und transparentes Modell der betrieblichen Altersversorgung, das zusammen mit der gesetzlichen Vorsorge und der freiwilligen Versicherung beim Versicherungsverein des Bankgewerbes AG (BVG) ein solides Fundament für die Absicherung im Alter bietet. Zusätzlich schafft die Bank mit diesem Schritt ein Instrument der langfristigen Mitarbeiterbindung.

Auch in diesem Jahr ist in die Weiterbildung investiert worden. In einem hohen Qualifikationsniveau unserer Mitarbeiter sehen wir angesichts der sich ständig entwickelnden Felder von Innovation und Kompetenz eine wichtige Voraussetzung für das Bestehen im internationalen Wettbewerb.

Entwicklung des Personalstandes



Der Personalstand wurde im Geschäftsjahr 2003 wesentlich durch Outsourcing bzw. den Verkauf eines Geschäftsbereiches beeinflusst

Bereits zum zweiten Mal übernimmt die Bank für einen Mitarbeiter die Förderung für den Ausbildungsgang zum Master of Science in Banking und Finance. Dieses berufsbegleitende Studium wird von der Luxembourg School of Finance in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Finanzwirtschaft der Luxemburger Universität angeboten. Auch hier beweist die Bank ihr Engagement bei der ständigen Qualifizierung des Personals.

### **EDV**

Seit Februar 2003 wird die EDV-Infrastruktur und das Rechenzentrum der Deutschen Bank Luxembourg von IBM betrieben. Im Rahmen des Outsourcings wechselten 18 Mitarbeiter zu IBM.

Zur Verbesserung der Datenqualität und zur Unterstützung der Geschäftsabläufe wurden weitere Projekte durchgeführt. Unser Portfolio-Management-System wird erfolgreich von unseren Beratern im Private Wealth Management eingesetzt und unterstützt inzwischen Relationship Manager in anderen Ländern.

Das optische Archivierungssystem IXOS hat sich bewährt und wird von allen Geschäftsbereichen erfolgreich genutzt.

In unserem Business Continuity Center haben auch in diesem Jahr umfangreiche Tests der verschiedenen Abteilungen stattgefunden. Mit der erfolgreichen Durchführung dieser Maßnahmen zeigt sich die Effizienz und Verlässlichkeit unserer Notfallplanung.

### **Operations**

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Bereiches Operations liegt in der Abwicklung von Wertpapiertransaktionen und von Zahlungen aus Money-Market-Aktivitäten der Deutschen Bank Luxembourg. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Bereiches gewährleisten den reibungslosen Ablauf der mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen internen Prozesse.

Der von Controlling gesteuerte Management-Review-Prozess wurde auch in „Neutral Control“ eingeführt. Mit diesem Instrument, das die Führung unserer Nostrokonten einbezieht, wird eine umfassende Berichterstattung an das Management gewährleistet.

### **Revision**

Die Revision richtet ihre Prüfungstätigkeit nach den im Konzern der Deutschen Bank AG geltenden Standards aus. Die Prüfungen der einzelnen Bereiche basieren auf einer risikoorientierten Analyse des internen Kontrollsystems und werden in einem Turnus von einem bis drei Jahren durchgeführt.

Gemäß dem Prüfungsauftrag der Geschäftsleitung der Bank sowie der Aufgabenstellung der Bankenaufsicht beinhalten die Revisionsprüfungen die Einhaltung geltender gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben. Zudem werden die Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems sowie die Ordnungsmäßigkeit der geprüften Betriebs- und Geschäftsabläufe durchleuchtet.

Im Geschäftsjahr 2003 wurden die geprüften Bereiche grundsätzlich positiv beurteilt.

### **Legal**

Die Rechtsabteilung der Deutschen Bank Luxembourg ist integrierter Bestandteil des konzernweiten Rechtsdienstes der Deutschen Bank. Aufgrund der geschäftlichen Ausrichtung der Deutschen Bank Luxembourg war ihre Arbeit auch im Jahr 2003 vor allem durch die Unterstützung des Bereiches International Loans und Agency Services geprägt. Sie ist auf die Betreuung komplexer Finanzierungen und aller damit im Zusammenhang stehender rechtlicher Fragestellungen spezialisiert.

Dies umfasst auch die Koordinierung sowie die Überwachung der Einschaltung externer Anwälte in zahlreichen Jurisdiktionen.

Neben der Betreuung des Neugeschäfts stand die rechtliche Unterstützung bei Restrukturierungsmaßnahmen im Vordergrund.

Die Bedeutung der Bank als Lending Office und Center of Competence im kontinentaleuropäischen Kreditgeschäft und die Vielzahl der grenzüberschreitenden Transaktionen prägen die internationale Ausrichtung der Abteilung.

### **Compliance**

Die neutrale Compliance-Funktion stellt mithilfe ihrer Monitoring-Systeme sicher, dass die kapitalmarktrechtlichen Bestimmungen und die Verhaltensstandards in der Deutschen Bank Luxembourg eingehalten werden.

Compliance ist in die Genehmigungsprozesse von neuen Kunden und Produkten eingebunden. Besondere Bedeutung kommt der Verhinderung von Geldwäsche zu.

## **Controlling und Steuern**

Der Bereich Controlling umfasst Financial und Management Accounting, Cost Controlling, Risikocontrolling sowie das Bereichscontrolling für Private Wealth Management und Corporate und Investment Banking. Die Zuständigkeit erstreckt sich auf alle operativen Gesellschaften des Deutsche Bank Konzerns am Platz Luxemburg. Insgesamt sind im Regional Controlling Luxemburg nach der Einbindung von 6 DWS-Mitarbeitern 29 Mitarbeiter tätig.

Die Aufgaben des Financial Accounting umfassen alle regulatorischen Aspekte. Vorrangig ist die Erstellung der Bilanz, des Meldewesens, die Koordinierung von Geschäfts- und Prüfungsbericht, die Steuererklärung sowie die gesamte Kommunikation mit den Aufsichtsbehörden, Steuerbehörden, Prüfungs- und Beratungsgesellschaften.

Der Jahresabschluss und die bereichsbezogene Managementinformation für den Konzern werden gemäß US-GAAP-Vorschriften erstellt. Das Risikocontrolling ermittelt dazu die entsprechenden Bewertungen. Daneben führt das Risikocontrolling alle regulatorischen Kontrollen der Markt- und Liquiditätsrisiken sowie das Meldewesen der Kredit- und operationellen Risiken durch.

Die hohen Anforderungen der amerikanischen Wertpapier- und Aufsichtsbehörde verursachen einen beträchtlichen Aufwand. So wurde in diesem Zusammenhang im Jahr 2003 mit der Umsetzung von Anforderungen des Sarbanes-Oxley-Acts von 2002 begonnen.

## Lagebericht

Die Deutsche Bank Luxembourg erzielte im Geschäftsjahr 2003 einen Jahresüberschuss in Höhe von 206 Mio € (2002: 224 Mio €).

### Gewinn- und Verlustrechnung

Wie im Jahr 2002 beeinflussten Sondereffekte das Ergebnis des Geschäftsjahres 2003.

#### Die wesentlichen Gewinnziffern vergleichen sich folgendermaßen:

Nettoergebnisse in T €	2003	2002
Zinsüberschuss	159.993	143.084
Provisionsüberschuss	73.580	104.719
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	5.154	3.093
Verwaltungsaufwand	-52.844	-49.516
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>185.883</b>	<b>201.380</b>
Sonstige Erträge/Aufwendungen inkl. Dividenden	143.134	122.601
Nettozuführung zu Risikovorsorgen	-91.734	-67.064
Steuern	-31.283	-32.917
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>206.000</b>	<b>224.000</b>

Der Bereich Treasury & Global Markets trug aufgrund des höheren durchschnittlichen Geschäftsvolumens zusammen mit den gestiegenen Reserven wesentlich zur Ergebnisverbesserung bei. Der Zinsüberschuss stieg dadurch um 11,8%.

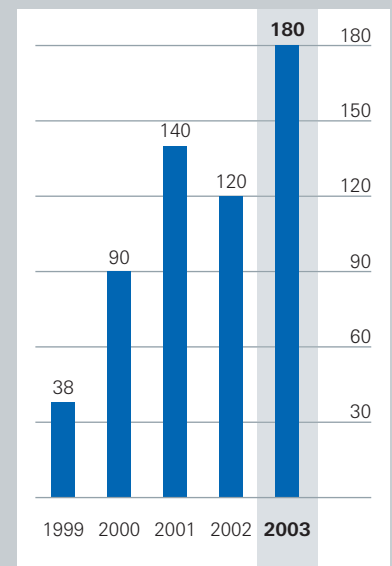
International Loans konnte das – durch Sondergeschäfte beeinflusste – überdurchschnittliche Provisionsergebnis der letzten Jahre nicht halten. Zusammen mit dem Ertragsrückgang aufgrund der Auslagerung des Depotbank-Geschäftes ermäßigte sich deshalb der Provisionsüberschuss um 31 Mio €. Im Geschäftsbereich Private Wealth Management wurde nach dem schwierigen Jahr 2002 eine erfreuliche Ergebnisverbesserung erzielt, die allerdings den Provisionsrückgang nur bedingt auffangen konnte.

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich insgesamt um 6,7% auf 52,8 Mio €. Die Zunahme wurde überwiegend durch die um rund 5 Mio € höhere Dotierung der lokalen Pensionsrückstellung bewirkt. Bereinigt ergibt sich eine Reduzierung um 3,4%, die hauptsächlich auf den niedrigeren Personalstand zurückzuführen ist.

Für alle erkennbaren Risiken des Kredit- und Wertpapiergeschäftes sowie für operationelle Risiken bestehen angemessene Risikovorsorgen. Bei der Bemessung der Kreditrisiken wurden strenge Maßstäbe zugrunde gelegt.

Der Ordentlichen Generalversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 180 Mio € und eine Zuführung des verbleibenden Gewinnes von 26 Mio € zu den Rücklagen vorgeschlagen.

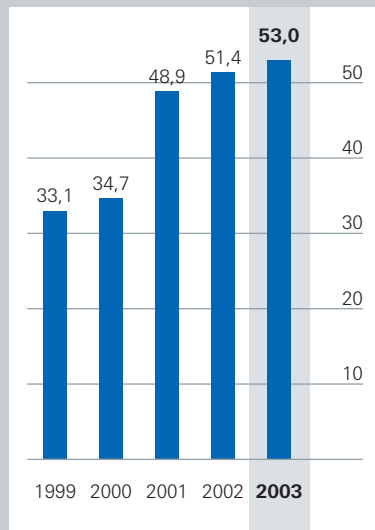
#### Dividendenzahlungen



## Bilanz

### Entwicklung der Bilanzsumme

in Mrd €



Die Bilanzsumme wuchs gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mrd € (= 3,2%) auf 53,0 Mrd €. Währungseffekte wirkten sich um rund 2 Mrd € reduzierend auf die Bilanzsumme aus.

Die Zunahme der Bilanzsumme ist im Wesentlichen das Resultat unverändert hoher Aktivitäten im Geschäftsbereich Treasury & Global Markets.

Nach wie vor ist die Deutsche Bank Luxembourg maßgeblich im Liquiditätsmanagement im Deutsche Bank Konzern tätig; dies führte im Jahr 2003 zu einem weiteren Anstieg des Geschäftsvolumens. So nahmen die Forderungen an Kreditinstitute um 2,8 Mrd € auf 45,4 Mrd € zu.

Die Forderungen an Kunden konnten auf dem Vorjahresstand von 6,5 Mrd € gehalten werden.

Das internationale Kreditgeschäft bewegte sich auch 2003 auf hohem Niveau. Das gesamte vom Bereich International Loans betreute Kreditvolumen (Ausreichungen, Zusagen und Eventualverbindlichkeiten) beträgt rund 21 Mrd € (Ende 2002: 22 Mrd €).

Die Deutsche Bank Luxembourg hält zum Bilanzstichtag wesentliche Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen:

### Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Deutsche Investments (Schweiz) AG, Zürich	100%
DB Finance International GmbH, Eschborn	100%
DWS Investment S.A., Luxemburg	50%
SES Global S.A., Luxemburg	2%

Die Geschäftstätigkeit der Deutsche Bank/DB Ireland plc., Dublin, wurde planmäßig im ersten Quartal 2003 eingestellt. Gleichzeitig erfolgte die Rückführung des Kapitals und der thesaurierten Gewinne. Es besteht noch ein Restposten in Höhe von 0,7 Mio €.

Im September 2003 veräußerten wir unsere originäre Beteiligung an SES Global S.A.

Das Eigenkapital der Deutschen Bank Luxembourg beläuft sich auf 2.206 Mio €. Die Erhöhung von 65 Mio € gegenüber 2002 resultierte aus Bewertungsunterschieden der in US-Dollar quotierten stillen Einlage und der Thesaurierung eines Teiles des Nettogewinnes des Jahres und der Einstellung realisierter Gewinne aus Vermögenswerten in den Sonderposten.

Der EU-Solvabilitätskoeffizient beträgt am Bilanzierungsstichtag 11,0% (2002: 11,1%).

Das Kreditrisiko stellt bei der Deutschen Bank Luxembourg die wesentliche Komponente der Risikoposition dar. Marktrisiken spielen eine untergeordnete Rolle. Dieser Situation wird durch die Einstufung als Nichthandelsinstitut Rechnung getragen. Das Risikocontrolling ist im Anhang unter Punkt D ausführlich dargestellt.



Wir sind zuversichtlich, auch im laufenden Geschäftsjahr ein solides Ergebnis zu erzielen. Die Geschäftsentwicklung der ersten Monate bestätigt unsere Einschätzung.

### **Ausblick für das Jahr 2004**

Im Januar 2004 wurde über die Deutsche Investments (Schweiz) AG eine indirekte Beteiligung in Höhe von 40 % an der United Financial Group UFG, Moskau, der zweitgrößten russischen Investmentbank, erworben.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2003 traten keine weiteren zu berichtenden Ereignisse von besonderer Bedeutung ein.

# Bilanz

zum 31. Dezember 2003

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

## Aktiva

in T €	[Anhang/Notes]	31.12.2003	31.12.2002
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	[B2]	8.533	8.465
Forderungen an Kreditinstitute	[B1, 2]	45.445.566	42.606.173
täglich fällig		12.441.680	12.890.957
andere Forderungen		33.003.886	29.715.216
Forderungen an Kunden	[B1, 2]	6.449.435	6.515.464
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	[B1, 2, 3]	536.428	1.304.399
öffentlicher Emittenten		9.059	3.461
anderer Emittenten		527.369	1.300.938
Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere	[B2, 3]	2.250	1.171
Beteiligungen	[B4, 5]	75.052	11.180
Anteile an verbundenen Unternehmen	[B4, 5]	6.439	388.044
Sachanlagen	[B5]	3.063	23.553
Sonstige Vermögensgegenstände		58.616	58.630
Rechnungsabgrenzungsposten		410.089	436.965
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>52.995.471</b>	<b>51.354.044</b>

## Passiva

in T €	[Anhang/Notes]	31.12.2003	31.12.2002
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[B1, 2]	38.325.358	39.177.843
täglich fällig		14.270.416	12.417.516
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		24.054.942	26.760.327
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[B1, 2]	10.476.144	8.701.254
andere Verbindlichkeiten		10.476.144	8.701.254
– täglich fällig		2.146.626	1.536.467
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		8.329.518	7.164.787
Verbrieftete Verbindlichkeiten	[B1, 9]	1.234.015	542.451
begebene Schuldverschreibungen		740.260	8.000
andere		493.755	534.451
Sonstige Verbindlichkeiten	[B8]	186.571	124.514
Rechnungsabgrenzungsposten		398.469	429.610
Rückstellungen		142.316	133.125
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		19.919	13.005
Steuerrückstellungen		27.042	16.399
andere		95.355	103.721
Nachrangige Verbindlichkeiten	[B1, 11]	349.579	349.579
Sonderposten mit Rücklageanteil	[B12]	126.847	51.100
Stille Einlage	[B1, 10]	572.114	686.510
Gezeichnetes Kapital	[B13]	215.000	215.000
Ausgabeagio		55.600	55.600
Rücklagen	[B14]	887.458	783.458
Ergebnis des Geschäftsjahres		206.000	224.000
Vorabdividende		–180.000	–120.000
<b>Summe Passiva</b>		<b>52.995.471</b>	<b>51.354.044</b>
<b>Bilanzvermerke</b>			
Eventualverbindlichkeiten	[B2, 17]	2.569.424	3.258.825
darunter			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		2.569.424	3.258.825
Zusagen	[B2, 18]	12.529.253	11.599.737
Treuhandgeschäfte	[B2]	2.711.477	3.056.501

# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

## Gewinn- und Verlustrechnung

in T €	[Anhang/Notes]	01.01.–31.12. 2003	01.01.–31.12. 2002
Zinserträge und ähnliche Erträge		1.362.160	1.572.598
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren		21.224	57.123
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		1.202.167	1.429.514
Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren		59.814	15.755
Erträge aus Beteiligungen		6.052	10.642
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		53.762	5.113
Provisionserträge		93.120	120.987
Provisionsaufwendungen		19.540	16.268
Ergebnis aus Finanzgeschäften		5.154	3.093
Sonstige betriebliche Erträge	[C2]	162.718	135.824
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		51.012	45.980
Personalaufwand		35.116	31.523
darunter:			
– Löhne und Gehälter		23.480	25.208
– soziale Aufwendungen		10.614	5.527
davon für Altersversorgung		8.229	3.211
andere administrative Aufwendungen		15.896	14.457
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		1.832	3.536
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[C3]	3.651	13.027
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken		91.734	67.064
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		75.747	17.231
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		0	1.280
Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		28.843	30.437
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern</b>		<b>208.440</b>	<b>226.480</b>
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten		2.440	2.480
<b>Ergebnis des Geschäftsjahres</b>		<b>206.000</b>	<b>224.000</b>

# Anhang/Erläuterungen

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

## A. Grundlagen und Methoden

### Rechtliche Grundlagen

Die Bank wurde am 12. August 1970 in Luxemburg in der Rechtsform einer Société Anonyme gegründet. Die Bank ist mit 100 % im Konzernbesitz der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main.

Die Geschäftspolitik sowie die Bewertungsgrundsätze werden, soweit sie nicht von luxemburgischen Richtlinien und Vorschriften vorgegeben sind, vom Verwaltungsrat festgelegt und überwacht.

---

### Geschäftszweck der Bank

Zweck der Bank ist satzungsgemäß die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften für eigene und dritte Rechnung sowie aller damit direkt oder indirekt zusammenhängenden Tätigkeiten.

---

### Jahresabschluss

Grundlage für die Aufstellung des Jahresabschlusses ist das Gesetz vom 17. Juni 1992 über die Rechnungslegung der Banken.

Nach Artikel 80 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken ist die Bank von der Verpflichtung entbunden, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Der Jahresabschluss der Bank wird in den Konzernabschluss der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen.

Das Wirtschaftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr.

Bilanzwährung ist der Euro.

---

### Bilanzierung und Bewertung

Die Bank erstellt den Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetzen und Richtlinien nach dem Anschaffungskostenprinzip und auf der Grundlage der im Bankensektor des Großherzogtums Luxemburg allgemein anerkannten Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung.

Insbesondere kommen folgende Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsmethoden zur Anwendung:

#### **– Fremdwährungen**

Die Geschäfte werden buchhalterisch in den jeweiligen Währungen am Tag des Abschlusses erfasst.

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen gehen täglich zu aktuellen Umrechnungskursen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Aktiva und Passiva in Fremdwährung werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet. Die Euro-Teilnehmerwährungen werden zu den unwiderruflich festgelegten Konvertierungskursen umgerechnet. Bei kursgesicherten Geschäften wird den historischen Devisenkursen Rechnung getragen. Noch nicht abgewickelte Devisen-Termingeschäfte werden zum Bilanzstichtag mit den jeweiligen Terminkursen für die verbleibende Laufzeit umgerechnet. Für drohende Verluste wird eine Rückstellung gebildet, deren Ausweis in der Bilanz in der Position „andere Rückstellungen“ erfolgt.

#### **– Derivative Finanzinstrumente**

Derivative Finanzinstrumente wie Currency Interest Rate Swaps, Interest Rate Swaps und FRAs werden zum Zwecke der Risikosteuerung des Zins- und Währungsrisikos im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzt. Die Erfassung der Verpflichtungen der Bank aus derartigen Geschäften erfolgt am Tag des Abschlusses. Kontrahenten dieser Geschäfte sind Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns.

Devisenbezogene Geschäfte werden zur Absicherung von Wechselkursrisiken für eigene Rechnung und im Auftragsgeschäft für Kunden abgeschlossen.

Die derivativen Finanzinstrumente bilden weitestgehend mit Aktiv- oder Passivposten der Bilanz eine wirtschaftliche Einheit. Eine Neubewertung zum Jahresende bzw. die Bildung einer Rückstellung kann hier aufgrund der geschäftspolitischen Zielsetzung unterbleiben.

#### **– Wertberichtigungen auf Forderungen**

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen für Bonitäts- und Länderrisiken nach strengen Bewertungsmaßstäben.

Die Wertberichtigungen werden von den betreffenden Aktivposten abgesetzt. Der Bilanzausweis von Risikovorsorgen aus Eventualverbindlichkeiten erfolgt in der Position „andere Rückstellungen“.

#### **– Sammelwertberichtigung für latente Risiken**

In Übereinstimmung mit den Luxemburger Steuervorschriften bildet die Bank eine Sammelwertberichtigung für latente Risiken auf die nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften gewichteten durchschnittlichen Risikoaktiva und das Kreditrisikoäquivalent aus Derivaten.

Nach den Bestimmungen der Steuerverwaltung vom 16. Dezember 1997 kann für die Bildung der steuerlich abzugsfähigen Sammelwertberichtigung ein Satz von maximal 1,25% angewendet werden.

Die Sammelwertberichtigung ist – unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Elemente – aufgeteilt in einen

- Wertberichtigungsanteil, der von den betreffenden Aktivposten abgesetzt wird, und einen
- Rückstellungsanteil, der unter der Bilanzposition „andere Rückstellungen“ ausgewiesen wird.

#### **– Wertberichtigung nach Artikel 62 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken**

Die Bank hat zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäftes nach dem dispositiven Ermessen des Verwaltungsrates eine versteuerte Wertberichtigung gemäß Artikel 62 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken gebildet.

Die Wertberichtigung wird vom Aktivposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ abgesetzt.

#### **– Wertpapiere**

Die Einbuchung der Wertpapiere erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der gewogenen Durchschnittsmethode.

#### **– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Die Bank hält einen als „übrige Wertpapiere“ bezeichneten Bestand, dem insbesondere Werte zugeordnet werden, die der Liquiditätsreserve dienen.

Die Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip in Verbindung mit dem so genannten „Beibehaltungsprinzip“ (siehe unten) bewertet.

Die im Rahmen von Wertpapieranlagen mit Zinsswaps als Absicherung gegen Marktpreisänderungen erworbenen Titel werden mit den dagegenstehenden Zinsswaps als Bewertungseinheit angesehen und wie Finanzanlagen bewertet. Ergibt sich aufgrund der Verschlechterung der Bonität des Emittenten ein Vorsorgebedarf, wird in entsprechender Höhe eine Wertberichtigung gebildet.

#### **– Wertpapiere, für die keine laufenden Zinszahlungen vorgenommen werden**

Derartige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich dem zeitanteiligen Unterschiedsbetrag zwischen Emissions- und Rückzahlungswert bilanziert.

#### **– Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere**

Zum Bilanzstichtag werden Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

### – Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Finanzanlagevermögen gehaltene Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn es sich um Wertminderungen handelt, die dauerhaften Charakter haben.

### – Beibehaltungsprinzip

In früheren Jahren gebildete Wertberichtigungen auf bestimmte Vermögenswerte werden in Übereinstimmung mit den Artikeln 56 (2) (f) und 58 (2) (e) und Artikel 62 (2) des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken auch dann beibehalten, wenn inzwischen eine Kurswerterhöhung eingetreten ist.

### – Immaterielle Anlagewerte

Die Bank macht vom Wahlrecht Gebrauch und schreibt diese Anlagewerte im Jahr der Anschaffung in voller Höhe ab.

### – Sachanlagen

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen ausgewiesen. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen. Bei einer nachhaltigen Wertminderung nimmt die Bank außerplanmäßige Abschreibungen vor, um die Vermögensgegenstände mit dem tatsächlichen Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizumessen ist.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung als Betriebsaufwand behandelt.

### – Sonderposten mit Rücklageanteil

Bei den Sonderposten mit Rücklageanteil handelt es sich um realisierte Gewinne, die zunächst steuerbefreit sind. Die Befreiung betrifft die Wertzuwächse, die sich aus der Anwendung der Artikel 53 und 54 des Luxemburger Einkommensteuergesetzes ergeben.

### – Ertragsteuern

Ertragsteuern werden auf der Basis einer periodengerechten Ertrags- und Aufwandsabgrenzung erfasst, basierend auf der Gewinn- und Verlustrechnung des laufenden Geschäftsjahres unter Berücksichtigung steuerfreier Erträge.

---

## B. Erläuterungen zur Bilanz

### [1] Restlaufzeitengliederung

Die Tabelle zeigt ausgewählte Bilanzposten, gegliedert nach Restlaufzeiten am 31. Dezember 2003

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
<b>Forderungen</b>					
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	21.718	3.259	4.606	3.421	33.004
Forderungen an Kunden	1.733	1.206	3.139	371	6.449
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2	10	165	359	536
<b>Insgesamt</b>	<b>23.453</b>	<b>4.475</b>	<b>7.910</b>	<b>4.151</b>	<b>39.989</b>
Zum Vergleich 31.12.2002:					
<b>Insgesamt</b>	<b>19.122</b>	<b>6.451</b>	<b>7.693</b>	<b>4.268</b>	<b>37.534</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>					
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.652	917	464	22	24.055
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.413	328	2.568	1.020	8.329
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	139	1.095	1.234
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	50	300	350
Stille Einlage	0	0	572	0	572
<b>Insgesamt</b>	<b>27.065</b>	<b>1.245</b>	<b>3.793</b>	<b>2.437</b>	<b>34.540</b>
Zum Vergleich 31.12.2002:					
<b>Insgesamt</b>	<b>28.183</b>	<b>2.147</b>	<b>3.778</b>	<b>1.396</b>	<b>35.504</b>

Von den befristeten Forderungen an Kreditinstitute sind 212 Mio € nachrangig. Für Verbindlichkeiten, deren Rückzahlungsbetrag höher ist als der zur Verfügung gestellte Betrag, besteht zum Bilanzstichtag ein Differenzbetrag in Höhe von 5 Mio €.

Es bestehen zum Bilanzstichtag bei den Bilanzposten keine Netting-Vereinbarungen.



**[2] Geographische Aufgliederung**

Die Tabelle zeigt die geographische Aufgliederung ausgewählter Positionen am 31. Dezember 2003

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	übrige Länder	gesamt
<b>Forderungen</b>							
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	9	0	0	0	0	0	9
darin Guthaben bei der Zentralbank	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	44.026	192	1.183	22	3	20	45.446
Forderungen an Kunden	5.122	331	286	437	231	42	6.449
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	529	0	0	7	0	0	536
Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere	2	0	0	0	0	0	2
<b>Insgesamt</b>	<b>49.688</b>	<b>523</b>	<b>1.469</b>	<b>466</b>	<b>234</b>	<b>62</b>	<b>52.442</b>
Zum Vergleich 31.12.2002:							
<b>Insgesamt</b>	<b>47.365</b>	<b>856</b>	<b>1.681</b>	<b>62</b>	<b>160</b>	<b>310</b>	<b>50.434</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.342	12.256	61	90	564	12	38.325
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.189	346	4.603	118	209	11	10.476
<b>Insgesamt</b>	<b>30.531</b>	<b>12.602</b>	<b>4.664</b>	<b>208</b>	<b>773</b>	<b>23</b>	<b>48.801</b>
Zum Vergleich 31.12.2002:							
<b>Insgesamt</b>	<b>29.118</b>	<b>14.000</b>	<b>3.285</b>	<b>69</b>	<b>1.301</b>	<b>106</b>	<b>47.879</b>
<b>Bilanzvermerke</b>							
Eventualverbindlichkeiten	2.379	121	49	17	3	0	2.569
Zusagen	10.545	723	1.082	143	36	0	12.529
Treuhandgeschäfte	2.405	103	0	91	1	111	2.711
<b>Insgesamt</b>	<b>15.329</b>	<b>947</b>	<b>1.131</b>	<b>251</b>	<b>40</b>	<b>111</b>	<b>17.809</b>
Zum Vergleich 31.12.2002:							
<b>Insgesamt</b>	<b>15.814</b>	<b>753</b>	<b>978</b>	<b>66</b>	<b>1</b>	<b>304</b>	<b>17.916</b>
<b>Finanzinstrumente</b>							
Zinssatzinstrumente	9.010	0	456	0	12	0	9.478
Devisen-/Goldinstrumente	5.773	129	0	7	17	0	5.926
Aktieninstrumente	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate	0	0	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>14.783</b>	<b>129</b>	<b>456</b>	<b>7</b>	<b>29</b>	<b>0</b>	<b>15.404</b>
Zum Vergleich 31.12.2002:							
<b>Insgesamt</b>	<b>19.723</b>	<b>121</b>	<b>575</b>	<b>0</b>	<b>80</b>	<b>0</b>	<b>20.499</b>

### [3] Wertpapiere

Die in den nachstehend aufgeführten Aktivposten enthaltenen Wertpapiere gliedern sich zum Bilanzstichtag in:

in Mio €	nicht börsennotierte Werte	börsen- notierte Werte	insgesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	491	45	536
Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere	1	1	2

Nach dem Beibehaltungsprinzip wurden Wertberichtigungen in Höhe von 0,1 Mio € aufrechterhalten.

Von den Wertpapieren sind 21 Mio € als Sicherheit hinterlegt.

### [4] Gesellschaften, an denen die Bank mit 20 % und mehr beteiligt ist

Name der Gesellschaft in Mio €	Sitz	Anteil	Eigenkapital	Jahresüber- schuss 2003
Deutsche Bank/DB Ireland plc.	Dublin	100%	0,7	0,7
DB Finance International GmbH	Eschborn	100%	1,0	-0,2
Deutsche Funding Luxembourg S.A.	Luxemburg	100%	0,0	0
Deutsche Investments (Schweiz) AG	Zürich	100%	0,1	0
DWS Investment S.A.	Luxemburg	50%	181,0	65,4
Lux Leasing S.A.	Luxemburg	50%	0,4	0
DB Vita S.A.	Luxemburg	25%	5,7	0

Es bestehen keine börsennotierten Beteiligungen bzw. Anteile an verbundenen Unternehmen.

Die Anteile an verbundenen Kreditinstituten betragen 0,7 Mio €.

**[5] Entwicklung des Anlagevermögens**

	Bruttowert zum Beginn des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Bruttowert zum Ende des Geschäftsjahres	kumulierte Abschreibungen und Wert- berichtigungen zum Ende des Geschäftsjahres	Nettowert zum Ende des Geschäftsjahres
in T €						
Beteiligungen	11.180	74.903	11.031	75.052	0	75.052
Anteile an verbundenen Unternehmen	388.044	66	381.671	6.439	0	6.439
Immaterielle Anlagewerte	6.713	0	10	6.703	6.703	0
Sachanlagen	66.004	340	50.653	15.691	12.628	3.063
darunter:						
Grundstücke und Gebäude	45.157	0	45.157	0	0	0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.847	340	5.496	15.691	12.628	3.063
<b>Anlagevermögen insgesamt</b>	<b>471.941</b>	<b>75.309</b>	<b>443.365</b>	<b>103.885</b>	<b>19.331</b>	<b>84.554</b>

Das Gebäude der Deutschen Bank Luxembourg wurde im Geschäftsjahr 2003 verkauft. Gleichzeitig wurde ein „Lease back agreement“ mit 10 Jahren Laufzeit abgeschlossen. Daraus ergeben sich sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 46 Mio €, die weder in der Bilanz noch in den Bilanzvermerken erfasst sind.

**[6] Forderungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

	verbundene Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis
in Mio €	31.12.2003	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	43.614	0
Forderungen an Kunden	1.836	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	494	0

**[7] Aktiva, die auf Fremdwährung lauten**

Der Gesamtbetrag der Aktivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 17.660 Mio €.

### [8] Sonstige Verbindlichkeiten

180 Mio € betreffen eine vom Verwaltungsrat im Jahr 2003 beschlossene Vorabdividende für das Geschäftsjahr 2003.

---

### [9] Verbriefte Verbindlichkeiten

In den verbrieften Verbindlichkeiten sind folgende Einzelposten enthalten:

- US-Dollar-Anleihe, Bilanzwert: 740 Mio €; fällig: 01.05.2012
- Optionsscheine, Bilanzwert: 494 Mio €, fällig: 07.11.2007/07.09.2017

Die Verbindlichkeiten sind durch Kredite an die Deutsche Bank AG, London, bzw. Geldmarktpapiere der Deutschen Bank AG, London, gesichert.

---

### [10] Stille Einlage

Die stille Einlage besteht aus zwei Tranchen mit einem Gesamtvolumen von 715 Mio US-Dollar:

- 340 Mio US-Dollar mit einer dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehenden, nicht kumulativen jährlichen Gewinnbeteiligung von 6,825% des Nennbetrags. Die Rückzahlung erfolgt, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme am Verlust, am 28.12.2007.
- 375 Mio US-Dollar mit variabler Gewinnbeteiligung, basierend auf dem 12-Monats-Libor, zuzüglich 0,8%, bezogen auf den Nennbetrag. Die nicht kumulative Gewinnbeteiligung geht dem Gewinnanteil der Aktionäre vor; die Rückzahlung erfolgt, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme am Verlust, am 28.12.2007.

Die Einlage qualifiziert sich bis zum Ende der Laufzeit als Tier-I-Kapital.

Der Zinsaufwand für diese Einlage belief sich auf 29 Mio €.

---

### [11] Nachrangige Verbindlichkeiten

Es bestehen

- eine nachrangige LUF-Anleihe, 2 Mrd LUF, 5%, fällig 2008
- eine nachrangige €-Anleihe, 200 Mio €, 4,5%, fällig 2009
- ein nachrangiges €-FRN-Darlehen, 100 Mio €, fällig 2009

Die Nachrangmittel sind aufsichtsrechtlich als Tier-II-Kapital zweiter Ordnung anzusehen. Im Geschäftsjahr 2003 betrug der Zinsaufwand für die nachrangigen Verbindlichkeiten 15 Mio €.

Die Schuldverschreibungen (Punkt 10 und 11) begründen nicht besicherte, nachrangige Verbindlichkeiten. Nachträglich können der Nachrang nicht beschränkt sowie die Laufzeit der Schuldverschreibungen nicht verkürzt werden.

---

**[12] Sonderposten mit Rücklageanteil**

Der Sonderposten betrifft steuerfrei übertragene realisierte Gewinne und für die Jahre 1980 bis 1998 steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des Luxemburger Einkommensteuergesetzes. Im Betrag von 93 Mio € ist die Reinvestition noch nicht erfolgt.

**[13] Gezeichnetes Kapital**

Zum Bilanzstichtag beträgt das gezeichnete und voll eingezahlte Gesellschaftskapital der Bank 215 Mio €, eingeteilt in 860.000 Aktien.

**[14] Entwicklung der Rücklagen und des Gewinnvortrages**

in Mio €	gesetzliche Rücklage	sonstige Rücklagen	Gewinn- vortrag
Stand 1. Januar 2003	22	762	0
Zuführung zu Kapitalrücklagen	0	0	0
Jahresüberschuss 2002	0	0	224
Verwendung:			
– Thesaurierung	0	104	104
– Dividende	0	0	120
<b>Stand 31. Dezember 2003</b>	<b>22</b>	<b>866</b>	<b>0</b>

Die Vorschriften des luxemburgischen Gesetzes vom 10. August 1915 über die Handelsgesellschaften, eine gesetzliche Rücklage in Höhe von 10% des gezeichneten Kapitals zu bilden, hat die Bank erfüllt. Die gesetzliche Rücklage darf nicht ausgeschüttet werden.

In den „sonstigen Rücklagen“ sind 37 Mio € für die Anrechnung der Vermögensteuer enthalten.

**[15] Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

in Mio €	verbundene Unternehmen 31.12.2003	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis 31.12.2003
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.769	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.236	0

### [16] Passiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Passivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 18.095 Mio €.

### [17] Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten bestehen aus:

in Mio €	31.12.2003	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen
Gewährleistungen und andere unmittelbare Kreditsubstitute	2.569	710
Akzepte	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>2.569</b>	<b>710</b>

### [18] Zusagen

Kreditzusagen bestehen aus:

in Mio €	31.12.2003	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	11.949	207
Emissionsfazilitaten für Forderungspapiere	580	0
<b>Insgesamt</b>	<b>12.529</b>	<b>207</b>

**[1] Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung**

Die Bank erbringt für Dritte insbesondere folgende Dienstleistungen: Depotverwaltung, Vermögensverwaltung, Zahlstellenfunktion, Agency-Funktion, Geschäftsbesorgung und Institutional Services.

**C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung****[2] Sonstige betriebliche Erträge**

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	31.12.2003
Ertrag aus dem Verkauf von Beteiligungen	79.769
Ertrag aus dem Verkauf von Vermögenswerten	77.212
Erträge aus Geschäftsbesorgung	2.628
Auflösung von Rückstellungen	1.876
Verschiedene Erträge	1.233
<b>Insgesamt</b>	<b>162.718</b>

**[3] Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	31.12.2003
Zuführung zu Rückstellungen für AGDL	2.400
Verschiedene Aufwendungen	1.251
<b>Insgesamt</b>	<b>3.651</b>

## D. Risikobericht

### Risikomanagement

Der Risikomanagementansatz der Deutschen Bank baut auf folgenden Grundsätzen auf:

- Der Konzernvorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Risiken im Konzern. Der Aufsichtsrat überprüft das Risikoprofil in regelmäßigen Zeitabständen.
- Das Group Risk Committee trägt die Verantwortung für die Steuerung und Kontrolle der Risiken.
- Das Management von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und Geschäftsrisiken erfolgt in einem koordinierten Prozess auf allen relevanten Ebenen der Bank.
- Die Struktur des globalen Risikomanagements ist eng auf die Struktur der Konzernbereiche ausgerichtet.
- Das Risikomanagement ist funktional unabhängig von den Konzernbereichen.

Die Risikomanagementaktivitäten werden durch die Einheiten Controlling, Revision und Rechtsabteilung unterstützt. Sie sind unabhängig von den Konzernbereichen und dem Risikomanagement. Controlling ist für die Quantifizierung der eingegangenen Risiken sowie für die Qualität und die Richtigkeit der risikorelevanten Daten zuständig. Die Revision überprüft die Übereinstimmung unserer internen Kontrollen mit internen und aufsichtsrechtlichen Standards. Die Rechtsabteilung berät und unterstützt bei den unterschiedlichsten Themengebieten.

---

### Bankbetriebliche Risiken

Bei den Risikomanagementprozessen unterscheiden wir zwischen vier Arten von bankbetrieblichen Risiken: Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken.

- Das Kreditrisiko entsteht im Zusammenhang mit Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner oder Kreditnehmer ergeben. Das Kreditrisiko ist für uns das größte Einzelrisiko. Wir unterscheiden 3 Arten von Kreditrisiken:
  - Ausfallrisiko ist das Risiko, dass unsere Geschäftspartner vertragliche Verpflichtungen nicht erfüllen;
  - Länderrisiko ist das Risiko, dass in einem beliebigen Land aus nachstehenden Gründen ein Verlust entsteht: politische und soziale Unruhen, Verstaatlichungen und Enteignungen, staatliche Nichtanerkennung von Auslandsschulden;
  - Abwicklungsrisiko ist das Risiko, dass die Abwicklung oder Verrechnung von Transaktionen scheitert, ein Abwicklungsrisiko entsteht immer dann, wenn liquide Mittel, Wertpapiere beziehungsweise andere Werte nicht zeitgleich ausgetauscht werden.



- Das Marktrisiko resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inklusive Zinsen) sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten.
- Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung des Gewinns und Kapitals bei einer potenziellen Unfähigkeit der Bank, ihre Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht zu erfüllen, ohne dabei unannehmbar hohe Verluste einzugehen.
- Das operationelle Risiko bezeichnet den potenziellen Eintritt von Verlusten im Zusammenhang mit Mitarbeitern, Projektmanagement, vertraglichen Spezifikationen und deren Dokumentation, Technologie, Infrastrukturausfällen und Katastrophen, externen Einflüssen und Kundenbeziehungen. Diese Definition schließt unter anderem rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein.
- Allgemeine Geschäftsrisiken bezeichnen die Risiken, die aufgrund veränderter Rahmenbedingungen entstehen; dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Diese Risiken können unsere Ertragslage beeinträchtigen, wenn wir uns nicht rechtzeitig auf die geänderten Bedingungen einstellen.

Das Kreditrisiko stellt die größte Komponente der Risikoposition der Bank dar. Die wesentlichen Grundsätze unserer Kreditrisikosteuerung lauten wie folgt:

- Jede Kreditgewährung an einen Geschäftspartner erfordert die Genehmigung durch eine angemessene vorgegebene Kompetenzebene.
- Alle Konzernbereiche müssen einheitliche Standards für ihre Kreditentscheidungen anwenden.
- Die Genehmigung von Kreditlimiten für unsere Geschäftspartner und der Steuerung unserer einzelnen Kreditengagements müssen im Rahmen von Portfolio-Richtlinien und Kreditstrategien erfolgen. Darüber hinaus basiert jede Entscheidung auf einer Risiko-Ertrag-Analyse.
- Jegliche materielle Veränderungen einer Kreditfazilität (wie zum Beispiel Laufzeit, Sicherheitenstruktur oder wichtige Vertragsvereinbarungen) wird wiederum durch eine angemessene, vorgegebene Kompetenzebene genehmigt.
- Kreditgenehmigungskompetenzen erhalten Mitarbeiter, die über eine entsprechende Qualifikation, Erfahrung und Ausbildung verfügen. Diese Kreditkompetenzen werden regelmäßig überprüft.

Die Risikobeurteilungsverfahren ziehen sowohl die Bonität des Geschäftspartners als auch die für die Kreditfazilität oder das Kreditengagement relevanten Risiken in Betracht.

Wo immer möglich, werden die von anerkannten Ratingagenturen für unsere Geschäftspartner vergebenen Ratings analysiert. Allerdings verfügt die Bank auch über interne Bewertungsmethoden und Ratingskalen zur Bonitätsbeurteilung der Kundengruppen.

---

## Kreditvergabe

Die Deutsche Bank Luxembourg fungiert in starkem Maße als Lending Office für Kredite anderer europäischer Niederlassungen des Deutsche Bank Konzerns. Die Risiken werden zunächst von den betreffenden Geschäftsstellen im Einklang mit den Konzernstandards und -vorgaben geprüft. Die Deutsche Bank Luxembourg übernimmt nach erneuter Überprüfung anhand eigener, im Konzern abgestimmter Richtlinien die Kredite.

Die Bonität ihrer Kreditrisiken wird durch die Deutsche Bank Luxembourg regelmäßig anhand vorgelegter Jahresabschlüsse sowie weiterer aktueller Informationen überprüft, die über die entsprechenden Kundenbetreuer des Deutsche Bank Konzerns eingeholt werden. Weiterhin wird die Einhaltung von in den Kreditverträgen vereinbarten Covenants und Ratios laufend überwacht.

Das Management informiert den Verwaltungsrat in dessen regelmäßigen Sitzungen über aktuelle Entwicklungen von Einzelrisiken und des Risikos des Kreditportfolios auch mit Blick auf spezielle Branchen- und/oder Länderrisiken.

Das bestehende Kreditportfolio ist sowohl unter Branchen- als auch Regionalaspekten breit diversifiziert, besondere Risikokonzentrationen sind nicht erkennbar. Rund 80% des Nichtbanken-Kreditportfolios betrifft Kreditnehmer im Investment-Grade-Bereich. Infolge der allgemeinen Markttendenz haben sich Laufzeiten für neue Kreditfazilitäten im Durchschnitt deutlich verkürzt, mehr als ein Drittel des Portfolios hat eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

---

### Verteilung des Kreditrisikos

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über das Kreditengagement nach der entsprechenden Bilanzposition aufgeschlüsselt nach Branchen der Kontrahenten beziehungsweise Emittenten und nach Bonitätsklassen. Der Bruttobetrag der Kreditengagements wurde ohne Berücksichtigung von Sicherheiten berechnet.

#### Verteilung des Kreditprofils nach Bonitätsklassen am 31. Dezember 2003

in Mio €	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere	Eventualverbindlichkeiten	Zusagen	gesamt
AAA/AA	43.584	858	536	1.206	2.457	48.641
A	1.758	336	0	250	3.946	6.290
BBB	75	4.278	0	1.002	4.912	10.267
BB	3	616	0	80	528	1.227
B	26	258	0	13	483	780
CCC und schlechter	0	103	2	18	203	326
<b>Insgesamt</b>	<b>45.446</b>	<b>6.449</b>	<b>538</b>	<b>2.569</b>	<b>12.529</b>	<b>67.531</b>

#### Verteilung des Kreditprofils nach Branchen am 31. Dezember 2003

in Mio €	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere	Eventualverbindlichkeiten	Zusagen	gesamt
Banken und Versicherungen	45.446	2.120	523	1.357	2.333	51.779
Verarbeitendes Gewerbe	0	1.400	0	49	4.767	6.216
Private Haushalte	0	46	0	3	0	49
Öffentliche Verwaltungen	0	56	9	3	326	394
Handel	0	490	0	77	881	1.448
Gewerbliche Immobilien	0	350	0	1	51	402
Übrige	0	1.987	6	1.079	4.171	7.243
<b>Insgesamt</b>	<b>45.446</b>	<b>6.449</b>	<b>538</b>	<b>2.569</b>	<b>12.529</b>	<b>67.531</b>

### Risikovorsorge

Für Einzelrisiken wurden angemessene Vorsorgen gebildet. Zum Bilanzstichtag bestehen nur geringfügige Länderrisiken. Darüber hinaus macht die Deutsche Bank Luxembourg von der Möglichkeit zur Bildung einer Sammelwertberichtigung gemäß Luxemburger Vorschriften Gebrauch.

## Marktrisiko

Die Deutsche Bank Luxembourg hat aufgrund ihrer Geschäftsausrichtung in Luxemburg aufsichtsrechtlich den Status eines Nichthandelsinstitutes.

Die sich aus der Aktiv-Passiv-Steuerung ergebenden Marktrisiken – in Form von Zins- und Währungsrisiken sowie die Liquiditätsrisiken – werden vom Geschäftsbereich Treasury & Global Markets gesteuert. Andere Marktrisikoarten (z. B. Aktien- und Rohwarenpreisrisiken) bestehen nicht. Im Rahmen einer Geschäftsordnung für Handelsaktivitäten und deren Abwicklung wurde die Geschäftspolitik in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Deutsche Bank Konzerns von der Geschäftsleitung verbindlich festgelegt.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist in das globale Limit-System des Deutsche Bank Konzerns integriert. Die laufende Berechnung und Überwachung der Risiken erfolgt durch ein neutrales Risikocontrolling. Es wird täglich ein Risk-und-Performance-Status erstellt, der dem Management und dem Geschäftsbereich sowie dem zuständigen globalen Risikocontrolling zeitnah übermittelt wird.

## Finanzinstrumente

Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich ausschließlich um Kontrakte, die dem Nichthandelsbestand zuzuordnen sind, die überwiegend mit Kontrahenten innerhalb des Konzerns abgeschlossen werden. Die nachstehenden Ziffern repräsentieren das Nominalvolumen und den Marktwert der derivativen Instrumente nach Restlaufzeit. Zum Jahresende gab es weder börsengehandelte Geschäfte noch Nettingvereinbarungen in derivativen Finanzinstrumenten.

### Analyse der derivativen Finanzinstrumente Stand 31. Dezember 2003

in Mio €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
<b>Finanzinstrumentkategorien</b>							
<b>Zinssatzinstrumente</b>	<b>5.237</b>	<b>1.848</b>	<b>2.393</b>	<b>9.478</b>	<b>86</b>	<b>136</b>	<b>-50</b>
Interest Rate Swaps	5.237	1.848	2.157	9.242	75	125	-50
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	236	236	11	11	0
<b>Devisen-/Goldinstrumente</b>	<b>5.494</b>	<b>400</b>	<b>0</b>	<b>5.894</b>	<b>136</b>	<b>155</b>	<b>-19</b>
Terminkontrakte Kunden	2.092	85	0	2.177	36	63	-27
Terminkontrakte Banken	3.221	76	0	3.297	94	64	30
Cross-Currency Swaps	171	239	0	410	6	28	-22
Optionen	10	0	0	10	0	0	0
<b>Aktieninstrumente</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
<b>Kreditderivate</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>10.731</b>	<b>2.248</b>	<b>2.393</b>	<b>15.372</b>	<b>222</b>	<b>291</b>	<b>-69</b>

## Analyse der derivativen Finanzinstrumente Stand 31. Dezember 2002

in Mio €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
<b>Finanzinstrumentkategorien</b>							
<b>Zinssatzinstrumente</b>	<b>6.496</b>	<b>865</b>	<b>3.277</b>	<b>10.638</b>	<b>212</b>	<b>335</b>	<b>-123</b>
Interest Rate Swaps	5.988	865	3.277	10.130	211	334	-123
Forward Rate Agreements	335	0	0	335	0	0	0
Optionen	173	0	0	173	1	1	0
<b>Devisen-/Goldinstrumente</b>	<b>8.666</b>	<b>552</b>	<b>602</b>	<b>9.820</b>	<b>305</b>	<b>335</b>	<b>-30</b>
Terminkontrakte Kunden	2.465	146	0	2.611	28	119	-91
Terminkontrakte Banken	5.154	162	0	5.316	209	153	56
Cross-Currency Swaps	1.016	244	602	1.862	68	63	5
Optionen	31	0	0	31	0	0	0
<b>Aktieninstrumente</b>	<b>8</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>0</b>
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	8	0	0	8	3	3	0
<b>Kreditderivate</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>15.170</b>	<b>1.417</b>	<b>3.879</b>	<b>20.466</b>	<b>520</b>	<b>673</b>	<b>-153</b>

## Value-at-Risk

Zur Messung und Steuerung der Marktrisiken setzen wir ein vom Konzern erstelltes Value-at-Risk-Modell ein. Der Value-at-Risk-Ansatz dient zur quantitativen Messung insbesondere der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen. Für ein bestimmtes Portfolio misst der Value-at-Risk das Verlustpotenzial (nach Marktwert berechnet), das unter normalen Marktbedingungen mit einer vorher definierten Wahrscheinlichkeit in einer bestimmten Periode nicht überschritten wird.

Der Value-at-Risk für Marktrisiken quantifiziert mit einem Sicherheitsniveau von 99% den maximalen Verlust, der durch Marktpreisveränderungen während einer Haltedauer von einem Handelstag entstehen kann.

Zum Jahresende betrug der Value-at-Risk aus Zinsrisiken 0,2 Mio €. Der Durchschnittswert 2003 belief sich auf ebenfalls 0,2 Mio €. Das vom globalen Risikomanagement zugeordnete Limit beträgt 0,5 Mio €.

Im Devisengeschäft entstehen nur relativ niedrige Positionen aus Spitzen bei Terminkontrakten sowie Salden aus Zins- und Provisionsergebnis der Bank in Fremdwährungen. Diese Positionen werden regelmäßig glattgestellt.

## Liquiditätsrisiko

Die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft ist oberstes Ziel des Liquidity Management. Die Steuerung obliegt dem Bereich Treasury & Global Markets. Das Risikocontrolling ermittelt die Daten zeitnah und informiert das Management der Deutschen Bank Luxembourg im Rahmen der Erstellung des täglichen Risk-Performance-Status.

Daneben werden dem globalen Risikocontrolling alle für den Konzern relevanten Daten zur Verfügung gestellt.

Zum Bilanzstichtag betrug die Luxemburger Liquiditätskennziffer 75%. Sie lag damit deutlich über dem aufsichtsrechtlich erforderlichen Limit von 30%.

---

### Operationelles Risiko

In einer Operational-Risk-Konzernrichtlinie werden die Aufgaben und Verantwortlichkeiten für Steuerung und Reporting festgelegt. Divisionale Richtlinien ergänzen die Konzernrichtlinie. Die Verantwortung für die Steuerung operationeller Risiken liegt primär bei den Unternehmensbereichen.

Es bestehen Instrumente für das „Self Assessment“ von operationellen Risiken und die Erfassung und Überwachung qualitativer und quantitativer Risikoindikatoren.

Zur Erfassung von Verlusten aus operationellen Risiken besteht ein konzernweites Reporting-System (db-irs), das bei der Deutschen Bank Luxembourg vom Risikocontrolling überwacht wird. Hier werden neben tatsächlich entstandenen Verlusten aus Fehlbearbeitung auch schwebende Vorfälle und Risiken erfasst. Die Berichte aus der Datenbank geben Aufschluss über den Erfolg des Risikomanagements sowie über die Qualität der gewählten Risikoindikatoren. Weitere Applikationen zur Erfassung und Überwachung operationeller Risiken werden sukzessive eingeführt.

---

### Aufsichtsrechtliche Risikoposition

Die Bank ermittelt als Nichthandelsinstitut den vereinfachten Koeffizienten. Die Risikoaktiva teilt sich folgendermaßen auf:

#### Aufteilung der Risikoaktiva

Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Forderungen an Kreditinstitute	9.209	8.630
Forderungen an Kunden	5.207	4.945
Übrige Aktivpositionen	302	795
Eventualverbindlichkeiten	1.484	2.152
Zusagen	3.216	2.874
Zinssatzinstrumente	54	33
Währungsinstrumente	54	124
<b>Insgesamt</b>	<b>19.526</b>	<b>19.553</b>

Die regulatorischen Eigenmittel belaufen sich auf 2.156 Mio € (Ende 2002: 2.179 Mio €), der Risikokoeffizient beträgt 138% (Ende 2002: 139%). Die Mindestanforderung von 100% war zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres erfüllt.

---

## Einlegerschutz

Die Bank ist Mitglied der am 25. September 1989 gegründeten Vereinigung „Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg“ (AGDL), die ein Sicherungssystem zugunsten von Kunden ihrer Mitglieder bietet.

Begünstigt sind insbesondere natürliche Personen, unabhängig von Staatsangehörigkeit oder Wohnsitz. Jeder Kunde eines Mitglieds der AGDL ist mit einem Höchstbetrag im Gegenwert von 20.000 € pro Geldeinlage und 20.000 € pro Forderung aus einem anderen als einer Geldeinlage stammenden Wertpapiergeschäft gesichert.

Die Bank bildet eine Rückstellung zur Abdeckung des Einzelrisikos aus der Sicherung als Folge des Ausfalls eines Mitglieds. Der Ausweis der Rückstellung erfolgt unter der Bilanzposition „andere Rückstellungen“.

## E. Sonstige Angaben

### Personal

#### Personalstand

	31.12.2003	Jahresdurchschnitt 2003
Geschäftsleiter	2	2
Führungskräfte	15	15
Angestellte	299	303
<b>Insgesamt</b>	<b>316</b>	<b>320</b>

Am 31.12.2003 waren 170 weibliche und 146 männliche Mitarbeiter beschäftigt.

Im Jahr 2003 betragen die Gesamtbezüge der Geschäftsleitung und Führungskräfte 4.534 T €. Die Zuführung zu Pensionsrückstellungen betrug 3.614 T €.

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung belief sich der Aufwand für Pensionsverpflichtungen auf 65 T €.

Kredite, Vorschüsse sowie sonstige Haftungen bestehen am 31. Dezember 2003 mit 398 T € gegenüber Mitgliedern der Geschäftsleitung und Führungskräften.

### **Patronatserklärung**

Für die Deutsche Bank/DB Ireland plc., deren Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr eingestellt wurde, trägt die Deutsche Bank Luxembourg – abgesehen vom Fall des politischen Risikos – dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen kann. Die Banklizenz ist mit dem Einstellen der Geschäftstätigkeit erloschen.

---

### **Geschäftsbericht 2003 des Deutsche Bank Konzerns**

Der Geschäftsbericht des Konzerns besteht aus dem Jahresbericht und dem Finanzbericht. Beide Publikationen sind erhältlich bei

Deutsche Bank AG  
Leser-Service-PKS  
60262 FRANKFURT  
DEUTSCHLAND

und im Internet unter  
<http://public.deutsche-bank.de>

---

Luxemburg, den 11. Februar 2004

Deutsche Bank Luxembourg S.A.  
Der Verwaltungsrat



# Bericht des Abschlussprüfers

## An den Verwaltungsrat der Deutschen Bank Luxembourg S.A.

Entsprechend dem uns vom Verwaltungsrat erteilten Auftrag vom 17. November 2003 haben wir den Jahresabschluss der Deutschen Bank Luxembourg S.A. für das Geschäftsjahr 2003 geprüft und vom Lagebericht Kenntnis genommen. Der Jahresabschluss und der Lagebericht sind vom Verwaltungsrat im Rahmen seiner Verantwortlichkeit erstellt worden. In unserer Verantwortlichkeit liegt es, aufgrund unserer Prüfungshandlungen diesem Jahresabschluss ein Testat zu erteilen und die Übereinstimmung des Lageberichtes mit dem Jahresabschluss zu prüfen.

Wir führten unsere Prüfung nach international anerkannten Prüfungsgrundsätzen durch. Diese Grundsätze verlangen, dass unsere Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass mit hinreichender Sicherheit festgestellt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist. Eine Abschlussprüfung besteht in der stichprobenweisen Prüfung der Grundlagen der im Jahresabschluss enthaltenen Zahlen und Angaben. Sie umfasst des Weiteren die Beurteilung der vom Verwaltungsrat im Jahresabschluss angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der wesentlichen von ihm vorgenommenen Bewertungen im Rahmen des Jahresabschlusses sowie die Würdigung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Ansicht, dass unsere Abschlussprüfung eine angemessene Grundlage für die Erteilung unseres Testats bildet.

Nach unserer Auffassung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen in Luxemburg. Er vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Deutschen Bank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2003 sowie der Ertragslage des Geschäftsjahres 2003.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Luxemburg, den 11. Februar 2004

KPMG Audit  
Réviseurs d'Entreprises

T. Feld

**Geschäftssitz**

Deutsche Bank Luxembourg S.A.  
2, boulevard Konrad Adenauer  
L-1115 Luxembourg

Tel. (+352) 42122-1  
Fax (+352) 42122-449

[www.deutsche-bank.lu](http://www.deutsche-bank.lu)